ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-16-2 € 15,–

polylog 18 2007

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

WELTZIVILGESELLSCHAFT

MIT BEITRÄGEN VON

MARLIES GLASIUS, DARIO AZZELLINI, ALI PAYA, OLIVER MARCHART, RADHA D'SOUZA
ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH, DETLEV QUINTERN

SONDERDRUCK

WELTZIVILGESELLSCHAFT

5

MARLIES GLASIUS

Weltzivilgesellschaft und die Aussichten für eine globale Öffentlichkeit

21

DARIO AZZELLINI

Konstituierende Macht statt Zivilgesellschaft

27

ALI PAYA

Die Gestalt der kommenden globalen Zivilgesellschaft
Vorschläge für eine mögliche islamische Perspektive

45

OLIVER MARCHART

Die List des Konflikts
Protest in der Weltzivilgesellschaft

55

RADHA D'SOUZA

Ein Blick in die Kristallkugel: »Zivilgesellschaft« und »Humanität« im 21. Jahrhundert

FORUM

63

ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH

Philosophie der Liebe bei Jalal ad-Din Rumi

77

DETLEV QUINTERN

Über den Humanismus bei Ihwan as-Safa

94

REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN

TIPPS

Barbara Hodgson: *Die Wüste atmet Freiheit. Reisende Frauen im Orient 1717 bis 1930.*
Hildesheim (Gerstenberg) 2006, 184 S., ISBN 978-3-8067-2943-6.

Der Untertitel des hier anzuzeigenden Buchs bezeichnet den Fokus der Darstellung: Frauen auf Reisen, zu Zeiten, in denen das noch nicht selbstverständlich war. Von Lady Montagu und Lady Craven bis zu Ida Pfeiffer und Gertrude Bell berichtet die Autorin, von Reisemühsal, von der Notwendigkeit, sich gegen männliche Vorurteile durchzusetzen, und von der Exotik, die die reisenden Frauen umgab – die selbst wiederum durchaus auch nach der Suche nach Exotischem waren. Interkulturell interessant ist dabei der Prätext, unter dem die Begegnungen der Reisenden – vornehmlich im Orient – stattfanden. Denn die männliche europäische Welt hatte Vorurteile sowohl den Frauen als auch den fremden Kulturen gegenüber. In diesen wiederum gab es ebenfalls Vorurteile gegenüber den reisenden Frauen, die ihnen oft genug in Männerkleidern zu begegnen suchten.

Auf diese Voreingenommenheiten legt das Buch sein Hauptaugenmerk. Eine Konfrontation dieser Denkschablonen wäre aus interkultureller Perspektive ein lohnendes Unterfangen. Im Buch ist sie am ehesten noch in jenen Kapiteln zu finden, die sich den damals in Europa grassierenden Klischees widmen: Harem, Mode, Sexualität, Höflichkeitsrituale. Reich bebildert, bietet diese Darstellung der europäisch-orientalischen Begegnung einen Einblick sowohl in die Frühzeit der Frauenemanzipation als auch in den Austausch der Kulturen. Dieser allerdings war höchst einseitig und stand unter dem Vorzeichen von Freiheit und Selbstfindung, in die die orientalische Kultur eingespannt wurde. – Dieses materialreiche und lesenswerte Buch erschien zuerst 2005 unter dem Titel »Dreaming of East« und wurde von Brigitte Beier und Gisela Sturm übersetzt.

Martin Ross